

**Auszug aus der 30-minütigen Festansprache
von Prof. Dr. Dieter Wynands
während der Feier des 325-jährigen Pfarr-Jubiläums
am Sonntag, 22.09.19, im Vichter Pfarrheim**

"Sinn und Zweck dieser Ausführungen kann es nicht sein, detailliert der Vichter Pfarrgeschichte nachzugehen und die Verdienste der Seelsorger aufzuführen. Stattdessen soll die Amtszeit von **Pfarrer Julius Rumpen** betrachtet und gewissermaßen als Folie für die Gegenwart herangezogen werden.

Der **elfte Vichter Pfarrer** wirkte von 1908 bis 1929 am Ort. Sein Name dürfte vielen als Straßename bekannt sein. Auf ihn geht die heutige Pfarrkirche zurück, deren Bau und Ausstattung ihm ein Herzensanliegen war.

Noch gegen Ende des ersten Jahrzehnts seiner Amtszeit hatte Rumpen mit seiner Gemeinde erleben müssen, wie infolge von Rohstoffmangel im Kriegsjahr 1917 das **neue Geläut dem Turm entnommen**, schließlich abtransportiert und der Rüstungsindustrie zugeführt worden war. Keine sechs Jahre später konnten trotz der drückenden Notzeit durch die Opferbereitschaft der Gemeinde neue Glocken angeschafft werden. Die **Schützen** stifteten im Jahre 1913 eine Statue der Schmerzhafte Mutter, zu deren Gnadenstätte in Heimbach und vorher in Mariawald Vichter Gläubige seit dem 18. Jahrhundert zogen. Für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen und Vermissten der Gemeinde entstand neben der Kirche ein **Kriegerdenkmal**.

Neben der Errichtung und Ausgestaltung der neuen Pfarrkirche setzte sich Pfarrer Rumpen auch nachhaltig für die **Seelsorge** ein. Dies zeigte sich auch bei seinen Bemühungen, den Pfarrsprengel neu zu umschreiben. Einen Einblick in die Verhältnisse der Pfarrgemeinde gibt die am 23. Dezember 1965 durchgeführte Visitation. Hervorgehoben wurde der seit 1911 bestehende **Cäcilienverein**. Der Pfarrer war der Präses dieses Kirchenchores, dessen 38 Sänger vom Hauptlehrer dirigiert wurden.

Bezüglich seiner Person gab **Pfarrer Rumpen** zu Protokoll, die vorgeschriebene Residenzpflicht zu erfüllen, an dem monatlichen Konvent teilzunehmen und durch Kleidung und Tonsur stets als Geistlicher erkennbar zu sein. In Hauptlehrer **Johannes Niehsen** und dem Invaliden **Wilhelm Bildstein** besaß er nebenamtliche Helfer für den Organisten- und den Küsterdienst. Der **Organist** wirkte bereits seit 40 Jahren mit *"bestem Erfolg"* in der Gemeinde.

Die **Werktagmesse** fand im Winter um 7.55 Uhr und im Sommer um 7.25 Uhr statt. Die Schulkinder waren - so sie an der Reihe waren - durchweg alle anwesend, die Aufsicht durch das Lehrpersonal wurde mit *"sehr gut"* angegeben. So ist es verständlich, dass der Pfarrer über den Einfluss der Kirche auf die Schule notierte: *"Alles in besten Händen"*. Zu den beiden **Sonntagsmessen** (7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt) kamen bei einer Gemeindegröße von 1.397 Katholiken regelmäßig etwa

1.050 Besucher. Nachmittags fand um 14.30 Uhr eine **Segensandacht mit Christenlehre** statt, an der die Schulkinder vollzählig, von den Neuentlassenen die Hälfte und von den Erwachsenen nur sehr wenige und immer dieselben teilnahmen. **Beichtgelegenheit** war vor den Sonn- und Feiertagen stets von 15 bis 19 Uhr sowie auf Verlangen. Wiederholt, besonders vor Weihnachten, Ostern und Allerheiligen, standen fremde Beichtväter zur Verfügung. Die Teilnahme der Männer am Sakramentenempfang galt als *"normal"*. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 1925 **10.600 Kommunionen** ausgeteilt. Meist **predigte** der Pfarrer während der Frühmesse und im Hochamt sowie in der Fastenzeit um 17 Uhr. Die **Gebetsstunden** während der Anbetungstage wurden *"sehr gut besucht"*. **Prozessionen** außerhalb des Gotteshauses fanden statt an den Bitttagen, am Fronleichnamfest, am Allerheiligentag und am Sonntag nach Allerheiligen. Weiterhin unternahm die Pfarrgemeinde jährlich ihre traditionelle Wallfahrt nach Heimbach.

Das **Gemeindeleben** bot Pfarrer Rumpen zahlreiche Möglichkeiten, mit den Pfarrangehörigen ins Gespräch zu kommen. Kontaktpunkte boten die Sakramentenvorbereitung und -spendung, das Wirken des Priesters in den Schulklassen sowie die von ihm vorgenommene Unterweisung der Messdiener.

Besondere Einflussnahme erlaubten die zahlreichen **kirchlichen Bruderschaften** und **katholischen Vereine**. Neben der vom Pfarrer geleiteten Marianischen Jünglings- und Jungfrauenkongregation, beide im Jahre 1912 gegründet, führte Rumpen drei katholische Vereine auf, die sich um die Verbreitung christlich geprägter Literatur, die Unterstützung der Kirche in der Diaspora und die Aufgaben der Weltmission bemühten. Neben dem Borromäus-, dem Bonifatius- und dem Xaverius-Verein bestand noch der Kindheit-Jesu-Verein.

Die **Pfarrcaritas** war der von insgesamt vier Pfarren und einem Rektorat betriebenen ambulanten Krankenpflege angeschlossen. Jährlich **besuchte** Pfarrer Rumpen jede einzelne Familie seiner Gemeinde persönlich. Wenigstens einmal wöchentlich ging er zu den **Kranken**, alle zwei Monate spendete er ihnen die Sakramente. Für die Jugendlichen seiner Gemeinde hatte er 1925 *"mit bestem Erfolg"* **Exerzitien** angeboten, drei Jahre zuvor war für die ganze Gemeinde - ebenfalls *"mit bestem Erfolg"* eine **Volksmision** durchgeführt worden. Mit deren Hilfe sollten die Gläubigen, die von den negativen Kriegsfolgen betroffen und gegen die zunehmende Radikalisierung des öffentlichen Lebens nicht immer gefeit waren, nachdrücklich mit den katholischen **Glaubens-** und **Lebensregeln** bekannt gemacht werden.

Die solchermaßen betreuten **1.400 Katholiken Vichts** nahmen fast vollzählig an den vorgeschriebenen Gottesdiensten teil. Stolgebühren zahlten sie in der Regel nicht. Nach Aussagen des Pfarrers erfüllten etwa **50 nicht** ihre **Sonntags-** und etwa **20 nicht** ihre **Osterpflicht**. Dies lag auch daran, dass den Arbeitern die Teilnahme an einer Sonntagsmesse nicht immer möglich war.

Zunehmend wurde die **Arbeiterschaft** zum Ziel kommunistischer und sozialistischer Propaganda. Nach Ansicht der Geistlichen war der *"kommunistische Einschlag ... sehr hoch von Stolberg her"*. In geringer Zahl wurden in Vicht auch sozialistische und kommunistische Blätter gehalten. An **katholischer Presse** waren verbreitet *"Die Aachener katholische Zeitung"* und die *"Stolberger Kirchenzeitung"* (Sonntag-Aachen). - Bei der Angabe über **notorische Ärgernisse** und **öffentlich-sittliche Gefährdungen** erinnerte Rumpen daran, dass Vicht *"Ausflugsort mit allen Schäden"* war. Als besondere Schwierigkeit in pastoraler Hinsicht führte er die Nähe der Stadt Stolberg mit ihren Lichtspielhäusern und sonstigen Vergnügungsorten, aber auch die Nachbarschaft der Großstadt Aachen an. Sichtlich resigniert, aber deshalb keineswegs unrealistisch konstatierte der Seelsorger: *"allgemeine Unsittlichkeit, immer weitgehender bis in die jüngste Jugend"*.

Selbst wenn bedacht wird, dass der Pfarrer bei durchgeführten Visitationen darauf achtete, in einem guten Licht zu stehen, muss den Angaben doch ein **hoher Wahrheitsgehalt** zuerkannt werden, denn viele der Mitteilungen waren leicht überprüfbar. Bei Berücksichtigung möglicher subjektiver Überzeichnungen kann festgehalten werden, dass Rumpen um eine **aktive Seelsorge** bemüht war. Umso überraschender ist, dass wenige Wochen nach der Visitation die **Schützen** sich beim Generalvikar über den Geistlichen beschwerten, da er seit zwei Jahren keine Messe mehr für die Lebenden und Verstorbenen ihrer Vereinigung feierte. Dies lag wohl daran, dass deren einstimmig gewählter Vorsitzender, der auch dem Gemeinderat angehörte, einem protestantischen Bekenntnis angehörte. Nach dem Verständnis des Pfarrers aber bildeten die Schützen eine kirchliche Einrichtung, eine **geistliche Bruderschaft** und keine weltliche Gesellschaft, war somit die eindeutige Zugehörigkeit zur katholischen Kirche unabdingbare Voraussetzung der Mitgliedschaft.

Pfarrer Rumpen starb am 23. Juli 1929 im **57.** Lebensjahr und im **21.** Jahr seiner Vichter Amtszeit. Zu Grabe getragen wurde er auf dem **Vichter Friedhof**, den er für die größer gewordene Gemeinde nahe der Pfarrkirche jenseits des Vichtbaches im Büsbacher Wald innerhalb der Zivilgemeinde Kornelimünster hatte einrichten lassen."

Vgl. **Dieter P.J. Wynands, VICHT - Teil 1 - BEITRÄGE ZUR HEIMATGESCHICHTE, Geschichte der katholischen Kirchengemeinde St. Johann Baptist zu Stolberg-Vicht, Vicht 1988**